

des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist.

In den Kollektiven mußte selbstverständlich zuerst gründlich geklärt werden, welche Verantwortung der Arbeiterklasse bei der sozialistischen Erziehung der Jugend zukommt. Denn nicht selten haben Arbeiter gesagt, daß sie ja keine Kinder in der Schule hätten. Auch bei manchem Lehrer mußte die Meinung vom „guten Patenonkel“, der ab und zu einmal zu Besuch käme, überwunden werden, um eine echte Gemeinschaftsarbeit zwischen Betrieb und Schule herbeizuführen.

In den Harzer Werken haben die Brigaden gemeinsam mit Vertretern der Schulen beraten, wie die Arbeiter bei der klassenmäßigen Erziehung helfen können. So sprechen Brigademitglieder in Pionier- und FDJ-Gruppenversammlungen sowie in Jugendstunden über Abschnitte aus der Geschichte der Arbeiterbewegung, über die Rolle der Partei und über die volkswirtschaftlichen Aufgaben ihres Betriebes. Großen Einfluß nehmen die Brigaden auf die Lernmoral der Schüler. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften im Betrieb und in der Schule sind die Ergebnisse beim Lernen und in der Arbeit Mittelpunkt der Gespräche. Die besten Schüler werden durch die Brigaden bei verschiedenen Gelegenheiten besonders gewürdigt.

Um die guten Leistungen und die bewußte Haltung von Schülern zu ehren, hat die Werkleitung einen Preis gestiftet. Im Anschluß an die Auszeichnung der Aktivisten werden in Anwesenheit ihrer Eltern die Schüler ausgezeichnet, die die besten mathematischen und naturwissenschaftlichen Leistungen in den einzelnen Klassenstufen erreichen konnten.

Viele Brigaden beteiligen sich in Elternversammlungen und Elternaussprachen an den Dis-

kussionen, die von den Leistungen und der Disziplin der Schüler bis zu Fragen des Westfernsehens reichen.

Die politische Haltung der Arbeiterklasse überträgt sich auf die Erziehungsarbeit in den Schulen! Als beispielsweise die Harzer Werke zur Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk aufriefen, entwickelte sich hier von Anfang an auch ein Wettstreit zwischen Brigaden und Schulklassen.

Wie bereiten die Harzer Werker als Betrieb der deutsch-sowjetischen Freundschaft gemeinsam mit ihren Patenschulen und Patenklassen das Schuljahr 1966/67 vor? In den neuen Patenschaftsverträgen steht als Hauptpunkt: Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Dazu helfen Vertreter der Patenbrigaden den Lehrern bei der Erarbeitung der Klassenleiterpläne. Die im neuen Patenschaftsvertrag und in den Klassenleiterplänen fixierten Aufgaben gehen schließlich in die neuen Brigadeverträge ein, die bis zum 15. Oktober abgeschlossen werden. Der Betrieb steht ebenfalls dem Lehrerkollegium der Rudolf-Claus-Oberschule in seinem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit Rat und Tat bei. Mit all diesen Vorhaben ist die Voraussetzung geschaffen, daß der erzieherische Einfluß der Arbeiterklasse in den Blankenburger Schulen auch in Vorbereitung des VII. Parteitagess der SED verstärkt wird.

Diese guten Erfahrungen sollen ausgewertet und verallgemeinert werden. Nach entsprechender Anleitung der Leitungen wurden im Monat September in allen Grundorganisationen des Kreises die Aufgaben beraten, die sich für eine bessere klassenmäßige Erziehung der Jugend ergeben. Um den Schulparteiorganisationen zu helfen, die marxistisch-leninistische Qualifizie-

lichen arbeiteten an der Vorbereitung des Festes mit, das mit einem Kulturprogramm, mit Tanz und selbstverständlich auch mit einem guten Imbiß ausgestaltet war.

So versuchen wir, in unserem Wohnbezirk die Beschlüsse der Partei zu erfüllen.

Horst Köhler
ParteiSekretär der WPO I,
Sangerhausen

DER LEHRER HAT DAS WORT

Die Grundorganisationen sind das Hauptbindeglied zwischen der Partei und den Massen. Hier wird den Parteilos den Politik der Partei erläutert, hier sichert die Partei ihre führende Rolle durch die Kraft des persönlichen Beispiels der Parteimitglieder und ihre aktive Arbeit im betrieblichen Leben, in den Massenorganisationen, in den sozialistischen Kollektiven und durch die Erziehung der Werktätigen.

In den Grundorganisationen muß das Recht der Parteimitglieder gesichert werden, alle grundlegenden Fragen mit zu beraten und bei ihrer Durchführung mitzuwirken, Mängel aufzudecken, Kritik zu üben und Vorschläge zu unterbreiten. Deshalb ist es notwendig, in allen Grundorganisationen eine kämpferische Atmosphäre kameradschaftlicher und prinzipieller Beziehungen zu schaffen und die innerparteiliche Demokratie noch breiter zu entwickeln.

Genosse Erich Honecker auf dem 13. Plenum des ZK der SED